

Bischofsburger Zeitung

Allgemeiner Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierteljährlich aus der Geschäftsstelle abgeholt 4,50 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 5,70 Mk., von der Post abgeholt 3,75 Mk., durch den Briefträger ins Haus gebracht 4,20 Mk.

Amtliches Verordnungs-Blatt

Redaktion, Druck und Verlag: Franz Harich in Bischofsburg
Fernsprecher Nr. 23 / Telegramm-Adresse: Harich-Bischofsburg
Postkassenschloß 18 — Postfach-Konto Königsberg i. Pr. Nr. 2959

Anzeigenpreis: Die einspaltige Korpuszeile oder deren Raum 50 Pfg., Reklamen die Zeile 1,20 Mk., bei Wiederholungen wird Rabatt gewährt. Jedes Anrecht auf Rabatt erlischt bei Konturufen u. sobald der Betrag gesetzlich beigegeben wird.

Für Unterlegung der Inserate werden auch Hinweise im redaktionellen Teile gratis aufgenommen; wo aber die Mitteilungen Inserate ersetzen sollen, müssen vorher mit 1,20 Mk. pro Zeile berechnet werden.

Nr. 53

Dienstag, den 1. Juni 1920

24. Jahrg.

Bündnis zwischen Rußland und Litauen. Die Offensive gegen Ostpreußen.

Der Vormarsch der russischen Armee unter Brusilow nach Polen hinein geht offenbar flott vorwärts, jedoch sich Polen nach einer allerdings noch unbefestigten Meldung bereits mit einem Friedensangebot an Rußland wenden mußte. Die ohnehin schon mitleidige Lage des polnischen Heeres treibt der Katastrophe zu, nachdem es Rußland gelungen ist, Litauen als aktiven Bundesgenossen zu gewinnen, worüber folgende Meldung vorliegt:

Bei dem bevorstehenden Angriff der Sowjettruppen auf Dwinisk übernehmen die Litauer die Verpflichtung, auf Dwinisk anzugreifen, d. h. gegen den Rücken Litua und Grodno anzugreifen, d. h. gegen den Rücken der polnischen Armee zu operieren. Hierfür verpflichtet sich Moskau, Litua und Grodno an Litauen abzutreten. Des ferneren wurde vereinbart, daß, falls Deutschland den Demarkations nicht freiwillig an Litauen abtritt, die deutschen Truppen und litauischen Armeen gegen Ostpreußen marschieren werden.

folgendes berichtet: „Das polnische Vorgehen schließt an den endlosen russischen Entfernungen, da die Polen ungeheure Etappenlinien zu besetzen hatten. Die alte russische Strategie, feindliche Heere hinter sich her zu locken, hat sich auch dieses Mal als gut erwiesen, gleichzeitig hat sich aber gezeigt, daß die „verrottete“ rote Armee durchaus kampftüchtig ist. Die Siege der Volkswilligen trafen Illudski Lügen, der einem Korrespondenten der „Daily News“ erklärte, daß die Rote Armee schlecht organisiert sei. Die roten Soldaten kämpften sehr schlecht. Demgegenüber wird von Flüchtlingen, die vom Kriegsschauplatz kommen, erzählt, daß die Rote Armee sich von Tag zu Tag durch die Aufstellung sogenannter „wilder Divisionen“ verstärkte, die sich aus turkmenischen und kaukasischen Stämmen rekrutierten. Die Kerntuppen der Sowjetregierung sollen aber die zahlreichen chinesischen Regimenter sein, die sich in einem wilden Fatalismus wie die Teufel schlagen.“ Nach Meldungen aus Kopenhagen konzentriert sich das Interesse und die Hoffnung ganz Rußlands auf General Brusilow, der schon heute als der mächtigste Mann in Rußland angesehen werde, und vor dem Lenin und Trotzki vollständig zurücktreten. Sollte es ihm gelingen, die Polen vollständig zu schlagen, so wird als

Gebet Eure Stimme für Deutschland ab

Irreführende Ziffern.

Millerand fordert 70 Milliarden Goldmark.
Die französische Kammer hatte ihren großen Tag. Ministerpräsident Millerand gab Aufschlüsse über die in Syntie mit Lord George getroffenen Vereinbarungen über die deutsche Kriegsschadensabgabe. Millerand betonte u. a.: „Die Berechnungen, die man seit einem Jahr gemacht hat, schätzen die französischen Wergutmachungsansprüche auf 200 bis 210 Milliarden. Nach dem Stand vom 15. Mai seien das 70 Milliarden Goldmark. Diese Schätzung beruht nicht auf der Zahlungsunfähigkeit Deutschlands, sie hätte einfach den Zweck gehabt, Gebanten festzuhalten; der Wert der Wergutmachung hänge von vielen anderen Elementen ab. Etwas von den Ziffern, an denen man seit der Priorität und kritisch von der Frage, ob die Zifferungen in der Summe einbezogen sein sollten oder nicht. Millerand erinnerte an die letzten Erklärungen Bonar Law im englischen Unterhaus, aus denen hervorgehe, daß England Frankreich die Priorität verweigere. Das wichtigste aber sei, daß man den allierten Ländern effektive Realisierungen in Form von Kapitalen und Entschädigungen in Form einer

Volksabstimmung.

Die Listen der hier abstimmungsberechtigten Personen liegen vom 2. bis zum 14. Juni 1920 auf dem städtischen Meldeamt (Magistratsgebäude, Zimmer 7) werktätlich von 8—12 u. 3—6 Uhr zu jedermanns Einsicht aus. Jeder Abstimmungsberechtigte kann Einspruch einlegen, soweit er eine Eintragung für nicht richtig hält oder soweit nach seiner Ansicht etwas zu Unrecht nicht eingetragen ist. Er muß seinen Antrag schriftlich begründen und ihn bis zum 14. Juni 1920 dem unterzeichneten Vorsitzenden des Abstimmungs-Ausschusses einreichen.

Bischofsburg, den 28. Mai 1920.

Der Abstimmungsausschuß.

Bartels, Vorsitzender.